

Bundespräsident: „Populisten bieten keine Lösungen!“

Gesellschaft Rund 850 Besucher erlebten am Freitagabend das Regionalgespräch in Donaueschingen mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in den Donauhallen.

Der Moment hat etwas Feierliches: Seit einer knappen Stunde hatte sich der Mozartsaal der Donauhallen in Donaueschingen immer weiter gefüllt, und das Duo Max Marlier am Klavier und Matthias Werner an der Posaune hatte elegant-entspannende Musik gespielt. Doch nun greift Oberbürgermeister Erik Pauly zum Mikrofon und sagt einen Satz, auf den er sich bestimmt schon seit dem Jahr 2020 gefreut hat: „Meine Damen und Herren... der Bundespräsident!“ Das Publikum erhebt sich respektvoll von den Sitzen. Und dann rauscht ein herzlicher Beifall durch den Saal, als Frank-Walter Steinmeier vom Eingang her den Saal durchquert, um dann zunächst in der ersten Reihe neben Gastgeber Erik Pauly und dessen Amtsvorgänger Thorsten Frei Platz zu nehmen.

Das Bild, das der Ehrengast des diesjährigen Regionalgesprächs einige Minuten zuvor auf dem Parkplatz der Donauhallen zu Gesicht bekommen hatte, war etwas weniger herzlich gewesen. Auf dem Parkplatz hat sich an diesem Abend eine kleine Demonstration zusammengefunden, die den Platz mit dem Lärm von Trillerpfeifen füllt. Über ein Megafon wird lautstark die Corona-Politik der Bundesregierung kritisiert (zu der Frank-Walter Steinmeier als Bundespräsident und oberster Repräsentant der Bundesrepublik gar nicht gehört).

Im Foyer des Mozart-Saals war die Stimmung dann schon herzlicher gewesen. Hier trug sich der hohe Gast ins Goldene Buch der Stadt Donaueschingen ein. In dezentem Abstand, aber trotzdem gut sichtbar wachten dabei – gut zu erkennen an ihren dunklen Anzügen und roten Krawatten – Sicherheitsleute des SSK Security Service aus Konstanz über den Ehrengast des Abends.

Als sich im Saal der Beifall gelegt hat, führt OB Pauly kurz in den Abend ein. Der Besuch des Bundespräsidenten in Donaueschingen sei eigentlich schon 2020 geplant gewesen, doch damals hatten die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie die Pläne zunichte gemacht. Im Rahmen seiner einführenden Worte begrüßt Pauly auch eine ganze Reihe besonderer Gäste, unter ihnen den ehemaligen Ministerpräsidenten Erwin Teufel, viele Abgeordnete aus Landtag und Bundestag und auch die beiden Donaueschinger Ehrenbürger Dr. Bernhard Everke und Hansjürgen Bühler.

Ruhige und ernste Stimme

In seiner Rede weist Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier – mit ruhiger, aber ernster Stimme – auf die größer werdenden Gefahren für die Demokratie hin. „Im vergangenen Jahr wurden mehr als 400 Waffen aus den Hän-



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier beim Donaueschinger Regionalgespräch auf dem Podium (rechts) mit Moderator Rolf Benzmann. *Fotos: Eric Zerm*

den von Extremisten allein hier in Baden-Württemberg eingezo-gen. Allein hier im Land wurden im vergangenen Jahr mehr als 1000 öffentlich Beschäftigte Opfer von Gewalt – dazu zählen Mitarbeiter in Krankenhäusern und Jobcentern, Lehrerinnen und Lehrer, Polizisten, Feuerwehrleute und Rettungssanitäter.“ Da werde einer Bürgermeisterin ein Galgen in den Garten gestellt, „weil jemand mit dem Bebauungsplan nicht einverstanden ist. Gemeinderäten werden Fäkalien in den Briefkasten gestopft, weil sie angeblich falsch abgestimmt haben. All das sehen wir auch in anderen Bundesländern“. Jüngst hätten Rechtsextreme versucht, einen Vorsitzenden Richter per Video einzuschüchtern. Es gehe längst um mehr. „Es sind kleine und große Angriffe auf unser Zusammenleben, auf unsere Demokratie. Und das müssen wir ernster nehmen, als wir es tun.“ Auch die Grenzen zwischen dem Sagbaren und dem Unsäglichen würden verschoben.

„Demokratie ist die einzige Staatsform, die sich selbst korrigieren kann.“

In den vergangenen Jahren habe sich eine Krise an die nächste gereiht, und viele Menschen hätten ganz konkrete Sorgen. Aber Populisten „schüren diese Ängste, beuten sie aus, sie verkürzen Zusammenhänge oder verbreiten Falschmeldungen – immer mit dem Ziel, daraus politisches Kapital zu schlagen“. Aber: „Populisten öffnen ein Ventil für die Wut und die Angst, sie bieten aber keine Lösungen an.“ Wer genau hinschaue, der sehe, dass Populisten immer dann nicht mit von der Partie sind, „wenn es um das Aushandeln von Lösungen

geht. Dafür braucht es Geduld, Hartnäckigkeit und die Bereitschaft, Kompromisse zu akzeptieren“.

Steinmeier: „Lassen wir uns die Demokratie nicht von wenigen kaputt machen. Wir haben nämlich keine zweite.“ Und Demokratie sei die einzige Staatsform, die sich selbst korrigieren könne. „Autokratische Systeme können das nicht, weil sie ‚sich nicht irren können‘.“

Im Anschluss an Steinmeiers Rede moderiert Rolf Benzmann durch verschiedene Themenbereiche, die sich aus eingereichten Fragen ergeben haben. Dabei

wird der Bundespräsident auch gefragt, was er denn gerne in seiner Freizeit tue. „Was ich ein- oder zweimal im Jahr brauche ist, in die Berge zu gehen“, verrät er.

Nach einem seiner schönsten Momente seiner Amtszeit als Bundespräsident gefragt, erinnert er an das jüngste Bürgerfest auf Schloss Bellevue in Berlin, dem Amtssitz des Bundespräsidenten. „Ich traf dort viele wunderbare Menschen, die sich zerreißten für dieses Land, für ihre Gemeinde und für ihre Nachbarn. Wenn ich diese Menschen erlebe, ist mir nicht Bange um dieses Land.“ *ez*



Foto oben: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier trägt sich ins Goldene Buch der Stadt Donaueschingen ein. Links neben ihm der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei, früher Oberbürgermeister der Stadt Donaueschingen, rechts Oberbürgermeister Erik Pauly. Foto unten: Die Kolonne des Bundespräsidenten fährt mit Polizeischutz vor den Donauhallen vor. Auf dem Parkplatz wartet eine kleine Demonstration.